

**KEG - Fachgruppe Schulleitung Schwaben Gesprächsrunde
mit Staatssekretär Thomas Kreuzer
am 14. Oktober 2011 in Augsburg**



Staatssekretär Thomas Kreuzer bat die Fachgruppe um schriftliche Mitteilung wichtigster Forderungen und Anregungen, die in der Runde besprochen wurden.

Folgende Punkte wurden von der Fachgruppe Schulleitung KEG Bayern herausgehoben:

1. Schulleiter sollen **den vollen Dienstvorgetztenstatus** in Grund- und Mittelschule erhalten. Sie führen eigenverantwortlich die Dienstliche Beurteilung durch und besitzen in ihren Schulen das Budgetrecht und die gesamte Personalverantwortung. Kleinere Schulen (Bsp weniger als 180 Schüler) schließen sich zu Verbänden zusammen. In diesen Verbänden übernimmt der Schulleiter gemeinsam mit dem Verbundkoordinator oder dem Schulrat die Dienstliche Beurteilung.
2. Die **aktuelle Leitungszeit** der Schulleiter in den Grund- und Mittelschulen reicht derzeit bei den in den letzten Jahren enorm gestiegenen und vielfach neu entstandenen Aufgabenfeldern bei weitem nicht mehr aus. Die Anrechnungsstunden für die Schulleitung (Leitungszeit) müssen endlich maßgeblich erhöht werden und damit an die anderen Schularten, die deutlich besser gestellt sind, angeglichen werden. Nur dann kann die Schulleitung den Anforderungen des Schulleiteralltags und der Schulentwicklung in einem vertretbaren Arbeitspensum effektiv und gewinnbringend für Schüler und Lehrer gerecht werden. - **Zusätzliche Leitungszeit** sollten Schulleiter für besondere Module erhalten, die an der Schule angeboten werden, z.B. gebundene und offene Ganztageseschulen, Mittagsbetreuung, Praxisklassen, Kooperationsklassen, Flexible Eingangsstufe, M- Klassen, Vollschnle GS / MS, Berufsorientierung, Inklusionsschnle...
3. **Modus F**- Neben der Schulleitung sollte eine mittlere Führungsebene auch an größeren Grund- und Mittelschulen eingeführt werden. Wie in der Wirtschaft oder größeren Behörden dürfen Führungsspannen von maximal 10 Mitarbeitern für eine Führungskraft nicht überschritten werden. Die im Grund- und Mittelschulbereich bereits stark entwickelte Teamarbeit könnte dadurch neben vielen anderen positiven Effekten der Mittleren Führungsebene noch effizienter gestaltet werden.
4. Das Erfolgsmodell **Gebundene Ganztageseschule** verlangt in Zukunft eine noch bessere Ausstattung mit Lehrerstunden und finanziellem Budget für qualifiziertes externes Personal zur intensiveren Förderung und Betreuung. Besonders in der Grundschule ist mit den jetzigen Vorgaben eine erfolgreiche Umsetzung bis 16 Uhr nur mit großen Problemen möglich. Flexible Schlusszeiten sollten in die Eigenverantwortung der Schulen gelegt werden.

5. **Schulverwaltungsprogramm** – Seit Jahren ist ein neues, benutzerfreundliches mit Regierung und Schulamt kompatibles Programm angekündigt. Leider ist dieses immer noch nicht fertiggestellt. Die Schnittstellen zu den anderen Behörden müssen optimiert werden und ein schulisch brauchbares Programm muss so konzipiert werden, dass es benutzerfreundlich und lösungstauglich für vielfältige schulartspezifische Alltagsaufgaben ist. Das aktuelle Programm erfüllt diese Forderungen nicht und weist viele Schwächen auf. (z. B. Die Lehrerdatei, die während des Schuljahres wenig Hilfen bietet. Für die Statistik zwingt das Programm zu einer zeitraubenden und äußerst umständlichen Bearbeitung).

6. Die **Schulsozialarbeit muss** dringend auf Grundschulen ausgeweitet werden. Der Bedarf an qualifizierter Unterstützung in den ersten Schuljahren ist deutlich steigend. Auch ist es unstrittig, dass sozialpädagogische Hilfestellung im jüngeren Alter die Kinder noch leichter formen kann und in der Prävention erfolgreicher wirkt. Bei Vollschulen muss erlaubt werden, dass die Sozialarbeiter auch in der Grundschule tätig werden dürfen.

7. Die **Projektprüfung in der Mittelschule sollte sofort ausgesetzt** oder schnellstens überarbeitet werden. Sehr begrüßenswert wäre es, den Schulverbänden die Wahlfreiheit zu lassen auch nach altem, bewährten Modus prüfen zu können.

Begründung: Projekte sind sinnvoll und für die Berufsvorbereitung sehr hilfreich. Diese werden ab der 7. Klasse in jedem Schuljahr in den verschiedenen Fachbereichen verpflichtend durchgeführt. Eine Projektprüfung in der aktuellen Form führt zu Unterrichtsstörungen, großem Unterrichtsausfall und zu einer zusätzlichen Belastung des gesamten Schulbetriebes ohne wirklich nachweislichen Nutzen für den Schüler. An großen Schulen bzw. Verbänden ist die Projektprüfung in der Organisation fast nicht zu realisieren. Äußerst problematisch ist auch der Zwang von externen Teilnehmern aus Gymnasium und Realschule in eine für sie sowohl fachlich als auch von der Prüfungsform her völlig unbekannte Prüfungsform.

Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der schulischen Situation an den bayerischen Grund- und Mittelschulen sind in der KEG Resolution dargestellt.